

Inhaltsverzeichnis

Einführung	17
A) Problemdarstellung	17
B) Ziel der Untersuchung	21
1. Kapitel: Verfassungsrechtlicher Bezug des Schrankensystems im UrhG – allgemein und spezifisch in Bezug auf Bildung und Wissenschaft	23
A. Berührung der Eigentumsgarantie aus Art. 14 Abs. 1 GG	23
I. Das geistige Eigentum	23
1. Zum Begriffspaar geistiges Eigentum	23
2. Inhalt des Urheberrechts als Element des geistigen Eigentums unter Berücksichtigung der Rechtsprechung	24
II. Verfassungsrechtliche Grenzen des Eigentumsgebrauchs	26
1. Erscheinungsformen der staatlichen Eingriffsformen	26
2. Einordnung der urheberrechtlichen Schranken zugunsten der Bildung und Wissenschaft in die Schrankensystematik des Art. 14 GG	27
B) Berührung weiterer grundrechtlich geschützter Rechtspositionen des geistigen Eigentümers	28
I. Urheberpersönlichkeitsrecht	28
II. Kunst- und Wissenschaftsfreiheit	29
C) Verfassungsrechtliche Vorgaben bei der Ausgestaltung der urheberrechtlichen Schranken	30
I. Betroffenheit der verschiedenen grundrechtlich geschützten Positionen des Urhebers durch die urheberrechtlichen Schranken	30
II. Grenze der Institutsgarantie	31
III. Das Wohl der Allgemeinheit als Instrument der Rechtfertigung für die urheberrechtlichen Schranken	32
1. Allgemeines	32
2. Anforderungen an den Gesetzgeber	32
IV. Bedeutung des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes und des Vertrauensschutzes	35
1. Verhältnismäßigkeitsgrundsatz	36
a) Allgemeine Vorgaben des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes	36
b) Die drei Eingriffsarten in die Ausschließlichkeitsrechte und ihre Intensität	37
aa) Zustimmungs- und Vergütungsfreiheit	37
bb) Gesetzliche Lizenz	37
cc) Zwangslizenz	38

c)	Grundrecht auf Informations- und Wissenschaftsfreiheit vs. Ausschließlichkeit	38
2.	Vertrauensschutzprinzip	42
V.	Vorgaben des Gleichheitsgrundsatzes nach Art. 3 Abs. 1 GG	43
1.	Bezugspunkt Eigentum	43
2.	Bezugspunkt Rechteinhaber spezifisch ausgerichteter Werke	44
2. Kapitel:	Internationaler und europäischer Rahmen für das nationale Schrankensystem im UrhG	45
A)	Internationale Vorgaben	45
I.	Revidierte Berner Übereinkunft (RBÜ)	45
1.	Allgemeines zur RBÜ	45
2.	Vorgaben der RBÜ an die Verbandsländer hinsichtlich der nationalen urheberrechtlichen Beschränkungen	46
II.	TRIPs - Übereinkommen	49
III.	WIPO - Urheberrechtsverträge (WCT und WPPT)	50
B)	Europäische Grundsätze für die Urheberrechtsschranken nach der Richtlinie 2001/29/EG	52
I.	Kurzer Überblick über die Entstehungsgeschichte und deren Hintergrund	52
II.	Grundriss des Regelungsgehaltes der Harmonisierungsrichtlinie	53
III.	Die Vorgaben für die nationalen Schrankenregelungen im Einzelnen	54
1.	Schrankensystematik	54
2.	Regelungsreichweite	55
a)	Vervielfältigungsrecht	55
b)	Recht der öffentlichen Wiedergabe	56
3.	Gestaltungsfreiraum	57
C)	Dreistufentest	59
I.	Bedeutung des Dreistufentests	59
II.	Zu den einzelnen drei Stufen	60
1.	Bestimmte / Gewisse Sonderfälle	60
a)	Eigenständige Bedeutung	60
b)	Inhaltliche Voraussetzungen	61
aa)	Anforderungen an die Bestimmtheit	61
aaa)	Besonderes Bestimmtheitsgebot	62
bbb)	Unterscheidbarkeit	62
ccc)	Stellungnahme	63
bb)	Anforderungen an das Vorliegen eines Sonderfalls	63
2.	Keine Beeinträchtigung der normalen Verwertung	64
3.	Keine ungebührliche / unzumutbare Verletzung der berechtigten Interessen	66

3. Kapitel:	Anwendungsgrundsätze für die urheberrechtlichen Schranken	69
A)	Zusammenspiel verfassungsrechtlicher und europarechtlicher Vorgaben	69
B)	Zum Verhältnis der urheberrechtlichen Schranken zu den Ausschließlichkeitsrechten	69
	I. Rechtsnatur als Ermittlungsansatz des Verhältnisses	69
	II. Zur Terminologie: Schranken oder Ausnahmen	71
C)	Konsequenzen aus dem Verhältnis für die Anwendung der §§ 44 a ff. UrhG – Auslegungsgrundsätze	72
	I. Zum Streitpunkt – restriktive oder weite Auslegung	72
	1. Chronologie einer langsamen Abkehr von der Grundregel der engen Auslegung	73
	a) Zur Grundregel der engen Auslegung	73
	b) Weichenstellungen für eine moderne Auslegung	74
	aa) Rechtsprechung	74
	bb) Stimmen aus der Literatur	75
	2. Einzelfallorientierung an der Ratio der Norm	76
	II. Analogiefähigkeit	78
4. Kapitel:	Urheberrechtliche Relevanz von Nutzungen geschützter Werke in den Bereichen Bildung und Wissenschaft	80
A)	Unterscheidung zwischen körperlicher und unkörperlicher Verwertung	80
	I. Körperliche Verwertung	80
	II. Unkörperliche Verwertung	81
B)	Bedeutung der Öffentlichkeit	81
	I. Überblick über die Bedeutung der Öffentlichkeit im Rahmen urheberrechtlicher Fallgestaltungen	81
	1. Verwertungszugänglichkeit eines Werkes	82
	2. Auswirkung auf Inhalt und Umfang des Urheberschutzes	83
	II. Öffentlichkeitsbegriff	84
	1. Legaldefinition des § 15 Abs. 3 S. 2 UrhG	84
	a) Europäische Vorgaben für die Öffentlichkeit	84
	b) Recht der öffentlichen Wiedergabe	84
	aa) Zum quantitativen Merkmal	85
	aaa) Mehrzahl von Personen	85
	bbb) Gleichzeitigkeit und Ortsgebundenheit	86
	bb) Zum qualitativen Merkmal	87
	aaa) Durch Rechtsprechung und Literatur entwickelte Grundsätze zur Verbundenheit durch persönliche Beziehungen	88
	(α) Allgemeines	88

	(β) Auswirkungen auf Unterrichtseinheiten und sonstige Veranstaltungen in Bildungseinrichtungen	89
	bbb) Kritische Würdigung und Lösungsvorschlag	90
	(α) Zur Verbundenheit durch persönliche Beziehungen	91
	(β) Zur Unmittelbarkeit der persönlichen Beziehungen	93
2.	Reichweite der Definition des § 15 Abs. 3 S. 2 UrhG	93
a)	Meinungsstand	94
aa)	Differenzierendes Verständnis	95
bb)	Einheitliches Verständnis	97
b)	Stellungnahme	97
c)	Besonderheit der Öffentlichkeit bei § 52 a UrhG	101
5. Kapitel:	Die unveränderte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke in Bildung und Wissenschaft	104
A)	Überblick über die bildungsrelevanten Schranken	104
B)	Die bildungsrelevanten Schranken im Einzelnen	106
I.	Sammlungen für den Unterrichtsgebrauch, § 46 UrhG („Schulbuchprivileg“)	106
1.	Überblick über die Historie und Hintergrundgedanken	106
2.	Regelungsgehalt	111
a)	Privilegierte Sammlungen	111
b)	Elemente der Sammlung	113
aa)	Teil eines Werkes	113
bb)	Werke geringen Umfangs	115
cc)	Einzelne Werke der bildenden Künste bzw. einzelne Lichtbildwerke	116
c)	Zweckbestimmung	116
aa)	Unterrichtsgebrauch	116
bb)	Privilegierte Einrichtungen	120
d)	Bereichsausnahme	123
3.	Würdigung des Schulbuchprivilegs anhand der Grundlagen und Vorgaben	124
a)	Konventionsrechtliche Grundlage	124
b)	Europarechtliche Grundlage	124
c)	Bewertung nach dem Dreistufentest	125
d)	Verfassungsrechtliche Beurteilung	126
aa)	Abwägungsgedanken	126
bb)	Bewertung nach dem verfassungsrechtlichen Gleichheitsgebot	127

	aaa) Ungleichbehandlung der Werke geringen Umfangs als zulässige Elemente einer Sammlung	127
	bbb) Ungleichbehandlung spezifischer Bildungsmedien	128
II.	Privilegierte Vervielfältigungen	128
1.	Bedeutung der Vervielfältigung für Bildung und Wissenschaft und ihr Schneidepunkt zum Urheberrecht	128
2.	Vervielfältigung audiovisueller Medien	129
a)	Urheberrechtlich relevante Unterscheidung zwischen der Vervielfältigung allgemeiner sowie spezifisch für die Schulnutzung vorgesehener Sendeprogramme	129
b)	Vervielfältigung von Schulfunksendungen gemäß § 47 UrhG	130
aa)	Regelungsgehalt	130
aaa)	Zum Begriff „Schulfunksendung“	130
	(α) Sendung	130
	(β) Schulfunksendung	132
bbb)	Freigestellte Verwertungshandlungen	135
ccc)	Privilegierte Einrichtungen	135
ddd)	Zweckgebundenheit des Mitschnitts	136
ece)	Vergütungsfreiheit und Löschungsfrist	137
	(α) Voraussetzungen	137
	(β) Abwendung der Löschungsfrist	138
bb)	Würdigung des § 47 UrhG anhand der Grundlagen und Vorgaben	140
aaa)	Konventions- und europarechtliche Grundlage	140
bbb)	Verfassungsrechtliche Beurteilung	140
	(α) Möglichkeit einer Privilegierungsausweitung auf jedwede Funksendungen	140
	(β) Verfassungsrechtliche Problematik der Privilegierung der Landesbildstellen	141
	(γ) Verfassungsrechtliche Problematik der Vergütungsfreiheit	143
c)	Die Vervielfältigung allgemeiner audiovisueller Medien	144
aa)	Öffentliche Reden	145
bb)	Vermischte Nachrichten tatsächlichen Inhalts und Tagesneuigkeiten	146
aaa)	Regelungsgehalt und Grundlagen	146
bbb)	Änderungsbedarf	148
3.	Vervielfältigung zum Unterrichts- und Prüfungsgebrauch nach § 53 Abs. 3 UrhG	148
a)	Überblick über die Historie und Hintergrundgedanken	148
b)	Regelungsgehalt	151
aa)	Allgemeines	151
aaa)	Reichweite der Verwertungshandlung	151

(α) Werkartneutrale Verwertung	151
(β) Kriterium des eigenen Gebrauchs	153
bbb) Grenzen durch den verwertbaren Umfang	154
ccc) Gebotenheit	157
ddd) Bereichsausnahme	159
bb) Vervielfältigung zum Unterrichtsgebrauch	160
cc) Vervielfältigung zum Prüfungsgebrauch	160
c) Würdigung des Kopierprivilegs anhand der Grundlagen und Vorgaben	162
aa) Konventions- und europarechtliche Grundlagen	162
bb) Verfassungsrechtliche Beurteilung	163
aaa) Bereichsausnahme für alle spezifischen Bildungsmedien	163
bbb) Verfassungsrechtliche Problematik des Privilegiertenkreises	164
III. Wiedergabe audiovisueller Medien in Bildungseinrichtungen mittels „klassischer“ Bild- und Tonträger	164
1. (Urheberrechtliche) Bedeutung der Wiedergabe audiovisueller Medien	164
a) Allgemeines	164
b) Konflikt mit dem Urhebervertragsrecht	166
2. Zulässigkeit der Wiedergabe nach § 52 UrhG	169
a) Überblick über die Historie und Hintergrundgedanken	169
b) Regelungsgehalt	172
aa) Erlaubnisfreiheit	172
bb) Vergütungsfreiheit	173
cc) Wiedergabe privater Aufzeichnungen im Unterricht	174
c) Würdigung anhand der Grundlagen und Vorgaben	175
aa) Stimmen aus Rechtsprechung und Literatur	175
aaa) Kritiker	175
bbb) Fürsprecher	178
bb) Eigene Würdigung	179
aaa) Konventions- und europarechtliche Grundlagen	179
bbb) Verfassungsrechtliche Beurteilung	180
(α) Zur Vergütungsfreiheit	180
(β) Zur Erlaubnisfreiheit	181
IV. Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung nach § 52 a UrhG	183
1. Streifzug durch den steinigen Weg in das UrhG	183
2. Zum eingeschränkten Verwertungsrecht	186
3. Regelungsgehalt	186
a) Allgemeines	187
aa) Gegenstand der öffentlichen Zugänglichmachung	187
aaa) Erfasste Werke	187

bbb) Bereichsausnahmen	188
(α) Spezifische Schulwerke	189
(β) Filmwerke	190
bb) Gebotenheit der Zugänglichmachung zur nichtkommerziellen Zweckverfolgung	191
aaa) Gebotenheit	191
bbb) Nichtkommerzielle Zweckverfolgung	192
cc) Zulässigkeit der erforderlichen Vervielfältigungen	193
b) Zugänglichmachung für den Unterrichtsgebrauch	195
aa) Privilegierte Einrichtungen	195
bb) Zur Veranschaulichung im Unterricht	196
c) Zugänglichmachung für die wissenschaftliche Forschung	199
4. Würdigung anhand der Grundlagen und Vorgaben	200
a) Stimmen aus der Literatur und von Betroffenen – Schauplatz eines beispiellosen Gefechts des Für und Wider	200
aa) Aus Verwerter­sicht	200
bb) Aus Nutzersicht	204
b) Eigene Würdigung	205
aa) Konventions- und europarechtliche Grundlagen	205
bb) Verfassungsrechtliche Beurteilung	206
aaa) Abwägungsgedanken	206
bbb) Bewertung nach dem verfassungsrechtlichen Gleichheitsgebot	209
C) Abschließende Gedanken zur Angemessenheit der Vergütung	210
I. Allgemeines	210
II. Wahrnehmungspraxis	211
III. Besonderheit der Betreiberabgabe für Vervielfältigungen nach § 53 Abs. 3 UrhG	212
Fazit der Untersuchung	214
Literaturverzeichnis	217